

Touristische Nachfrage in den Regionen und Bundesländern

Ostdeutschland insgesamt mit leichtem Plus

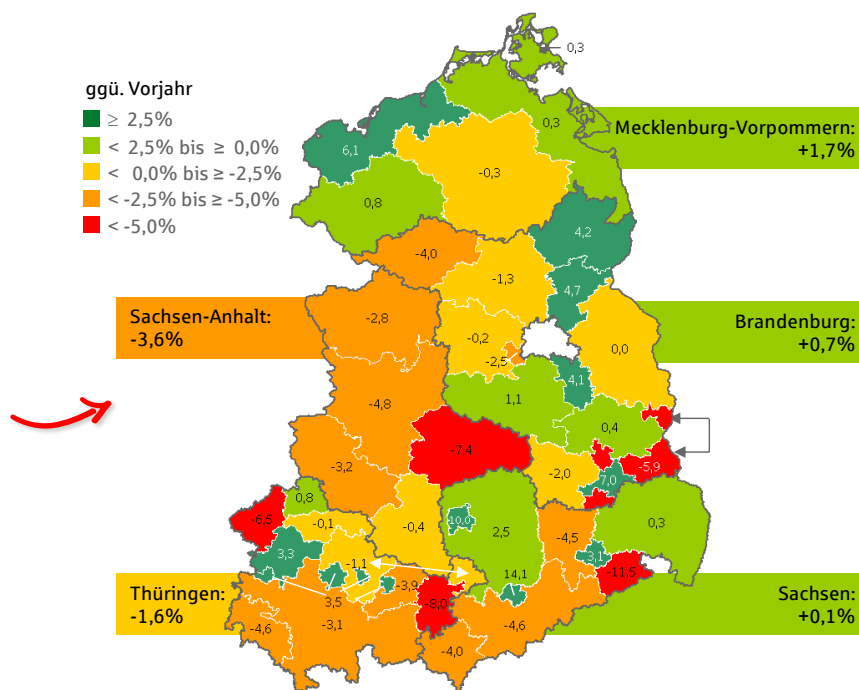
Rund 150.000 zusätzliche Übernachtungen verbuchten die ostdeutschen Bundesländer zwischen Januar und August 2013 im Vergleich zum Vorjahr (+0,3 Prozent). Wachstumstreiber war Mecklenburg-Vorpommern, das die Verluste zu Jahresbeginn besonders durch den Monat Juli mehr als kompensieren konnte. Die höchsten Rückgänge verzeichneten Sachsen-Anhalt und Thüringen, u.a. aufgrund der flutbedingten Übernachtungsausfälle im Juni, aber auch in den Folgemonaten. Zwar verlor auch Sachsen im Juni stark, jedoch reichte es bis zum August immerhin zu einer „schwarzen Null“, wengleich hier weiterhin klare Wachstumspole (z. B. Leipzig) Regionen mit deutlichen Einbußen (z. B. Sächsische Schweiz) gegenüberstehen.

Ausländerübernachtungen bleibt meist Wachstumsmotor

Der Incoming-Tourismus (+3,2 Prozent) war zwischen Januar und August 2013 dynamischer als der Inlandstourismus (+0,1 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern (+7,1 Prozent), Brandenburg (+6,9 Prozent) und Sachsen (+4,3 Prozent) entwickelten sich die Übernachtungen ausländischer Gäste positiver als der Inlandstourismus. Absolut betrachtet baute Sachsen seine Nummer-eins-Position in den ersten acht Monaten des Jahres 2013 sogar noch weiter aus. Thüringen (-2,5 Prozent) und Sachsen-Anhalt (-7,0 Prozent) kämpften dagegen mit Rückgängen und das trotz vieler auch international bekannter kultureller Highlights.

Gewerbliche Übernachtungen Januar bis August 2013 (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

	ÜN (Mio.)	ggü. Vorjahr
Deutschland	281,9	+1,0%
Baden-Württemberg	32,3	-0,2%
Bayern	57,6	+0,4%
Berlin	17,9	+8,8%
Brandenburg	8,2	+0,7%
Bremen	1,3	+6,8%
Hamburg	7,8	+10,5%
Hessen	20,2	+0,3%
Mecklenburg-Vorpommern	21,1	+1,7%
Niedersachsen	27,9	-0,2%
Nordrhein-Westfalen	30,2	-0,2%
Rheinland-Pfalz	14,2	-0,4%
Saarland	1,7	+6,5%
Sachsen	12,1	+0,1%
Sachsen-Anhalt	4,8	-3,6%
Schleswig-Holstein	18,3	+1,1%
Thüringen	6,5	-1,6%



Quelle: dwif 2013, Daten Statistisches Bundesamt

Der Ostdeutschland-Tourismus Januar bis August 2013:

- Ostdeutschland bleibt hinter dem bundesweiten Ergebnis zurück
- Incoming stabil, in Sachsen-Anhalt und Thüringen eingebrochen
- Mittelgebirge mit Verlusten, Küsten neben Städten die Gewinner

Ostdeutsche Regionen: Viele Verlierer, starke Gewinner

Ostdeutschlands Tourismusentwicklung auf Regionesebene zeigt sich sehr unterschiedlich: 23 Regionen erreichten ihr jeweiliges Übernachtungsvolumen aus dem Vorjahr nicht, viele davon in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Nur 11 der 37 ostdeutschen Reisegebiete lagen mit ihrer Dynamik über dem Bundesdurchschnitt. Zu den Gewinnern zählten nord- bzw. südöstlich von Berlin das Barnimer Land und das Dahme-Seenland. Die Uckermark profitierte von der Landesgartenschau in Prenzlau. Weiter zulegen konnten einmal mehr die ostdeutschen Städtereiseregionen Leipzig, Chemnitz, Dresden, sowie die Thüringer Städte. Vom Trend zu Städtereisen konnte Magdeburg (hochwasserbedingt) und überraschenderweise auch Potsdam nicht profitieren. Zu den Verlierern gehören auch die ostdeutschen Mittelgebirgsregionen, die insgesamt einen Übernachtungsrückgang von -4,5 Prozent hinnehmen mussten, wiederum maßgeblich bedingt durch die Hochwassersituation im Frühsommer. Das seit Beginn 2013 neue Reisegebiet Lausitzer Seenland (Brandenburg) legte mit neuen touristischen Angeboten insbesondere im Juli klar zu, die Niederlausitz verlor dagegen deutlich.

Stimmungsumfrage der ostdeutschen Touristiker

Im Rahmen des Sparkassen-Tourismusbarometers fand im Oktober 2013 die zweite von insgesamt drei jährlichen Online-Stimmungsumfragen der örtlichen und regionalen Touristiker in Ostdeutschland statt. Die Beteiligung lag bei ausbaufähigen 54 Prozent (160 von 295 Befragten).

Rückblick Juli bis Oktober 2013

Die Stimmung unter den ostdeutschen Touristikern hat sich im Vergleich zur Sommerbefragung im Juni 2013 stark verbessert. Der Anteil positiver Bewertungen steigerte sich deutlich. Vor allem auf Ortsebene wurden die Entwicklungen von Übernachtungen, Auslastung und Tagestourismus in den zurückliegenden Monaten Juli bis Oktober 2013 überwiegend mit „gut“ bewertet. Die erfreuliche Entwicklung führten die Befragten vor allem auf die günstige Witterung – besonders auch während der tourismusintensiven Monate Juli und August – zurück. Die Berichterstattung über die Hochwasserlage in den Medien führte zu erheblichen Imageproblemen für den Tourismus. Hierunter litten nicht nur die betroffenen Gebiete, selbst in anderen Regionen sorgte dies für Stornierungen.

Ausblick November 2013 bis Februar 2014

In den kommenden Monaten November 2013 bis Februar 2014 gehen die Touristiker mehrheitlich von einem ähnlichen Tourismusaufkommen wie im Vorjahreszeitraum aus. Dies hänge vor allem mit einem stabilen Angebot zusammen. Abzuwarten gilt es aber, ob das Hochwasser negative Folgen auf das Image einzelner Regionen nach sich ziehen wird, oder nur zeitlich eng befristete Auswirkungen zur Folge hatte. Die Ortsebene ist insgesamt etwas pessimistischer als die Regionen. Am stärksten gehen die Meinungen beim Tagestourismus auseinander. Hervorgehoben wird immer wieder dessen starke Wetterabhängigkeit. Steigende Erwartungen haben vor allem die Touristiker, die den Leistungsträgern in Ihren Destinationen eine gute Qualität und Anpassung der touristischen Angebote auf die Winterzeit bescheinigen.

Freizeitwirtschaft Ostdeutschland: Die Touristischen Wetterstationen

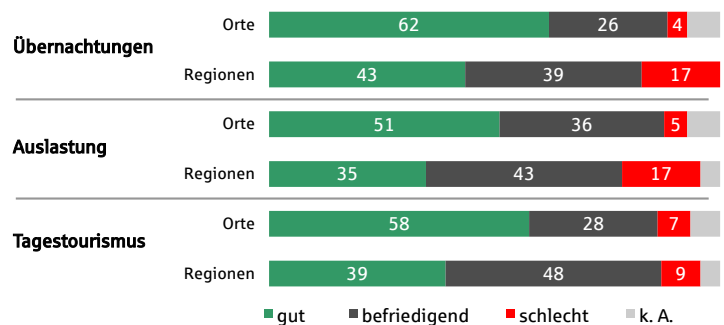
Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft, der sogenannten „Wetterstationen“. Dies sind z. B. Erlebnisbäder, Museen/Ausstellungen, Naturinfocentren, Zoos, Ausflugsschiffe/Fähren, Schlösser/Burgen, Bergbahnen, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen etc.

Aktueller Wetterstations-Bericht Januar bis August 2013: -7,6 Prozent Große Herausforderungen für die Freizeitwirtschaft 2013

Winterliche Witterung bis in den April hinein, Hochwasser, Hitzewellen: Die Rahmenbedingungen für die ostdeutsche Freizeitwirtschaft waren 2013 denkbar schlecht. Bis Ende August beläuft sich das Besucherminus auf -7,6 Prozent. Selbst ein „Goldener Herbst“, der erfahrungsgemäß positive Auswirkungen auf die Besucherbilanz hat, wird die Entwicklung insgesamt wohl nicht mehr umkehren können.

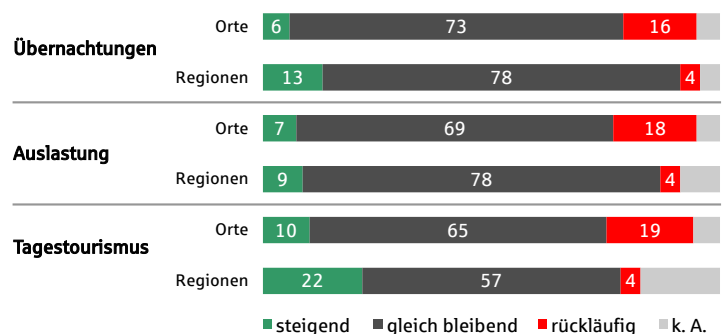
Neben deutlichen Einbußen zum Jahresstart trug auch die schwache Nachfrage in den Sommermonaten Mai bis August maßgeblich zur Negativbilanz bei. 6,6 Prozent weniger Besucher lautete das traurige Ergebnis in diesem Zeitraum. Lediglich im Mai konnten die Zahlen knapp gehalten werden (+1,0 Prozent). Die übrigen Monate

Zufriedenheit der ostdeutschen Touristiker mit den abgelaufenen Monaten Juli bis Oktober 2013 (in %)



Quelle: dwif 2013, Stimmungsumfrage

Erwartungen der ostdeutschen Touristiker an die Monate November 2013 bis Februar 2014 (in %)

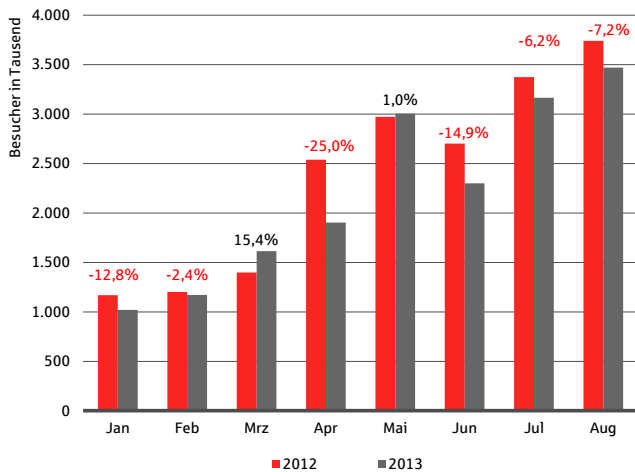


Quelle: dwif 2013, Stimmungsumfrage

verliefen negativ. Im Juni blieben aufgrund der Hochwasserkatastrophe besonders viele Besucher aus (-14,9 Prozent).

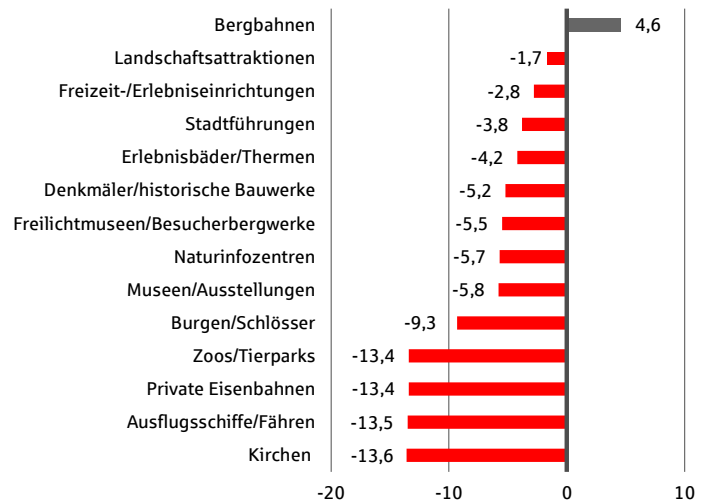
Bis Ende August verzeichneten schließlich alle ostdeutschen Bundesländer ein Minus bei den Besucherzahlen der Wetterstationen. Mit extrem hohen Einbußen kämpfte aber vor allem die Freizeitwirtschaft in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Nicht nur während des Hochwassers, auch in der Folgezeit war der Betrieb aufgrund von Aufräumarbeiten und Sanierungsmaßnahmen hier vielerorts stark beeinträchtigt bzw. gar nicht möglich. Bereits die Ergebnisse des Stimmungsbarometers deuten darauf hin, dass selbst Regionen, die nicht vom Hochwasser betroffen waren, teilweise unter den wenig differenzierten Botschaften in den Medien litten.

Überblick Monatsverlauf Januar bis August 2013 im Vergleich zu 2012



Quelle: dwif 2013, Wetterstationen

Besucherzahlen Januar bis August 2013 im Vergleich zu 2012 (in %)



Bergbahnen: +4,6 Prozent

Abflauende Nachfrage im Sommer (2. Tertial: -1,2 Prozent)



Die Besucherentwicklung der Bergbahnen verlor in den Sommermonaten Mai bis August deutlich an Dynamik. 1,2 Prozent weniger Fahrgäste wurden in diesem Zeitraum befördert. Angesichts der schwierigen allgemeinen Rahmenbedingungen ist diese Kategorie noch glimpflich davongekommen. Der sehr gute Jahresstart zeichnet sich letztlich für ein positives Gesamtergebnis bis Ende August verantwortlich. Allerdings waren die Saisonzeiten 2013 auch länger als im Vorjahr.

wenn das Resümee der meisten Anbieter negativ ausfiel, gab es kleine Lichtblicke. Einige Einrichtungen erzielten durchaus ansehnliche Zuwächse in zweistelliger Höhe. Auch regional waren deutliche Unterschiede erkennbar: Unter den Gewinnern fanden sich überwiegend Stadtführungen aus Thüringen.

Zeitraum Januar bis August 2013 im Überblick:

Gesamtergebnis für Ostdeutschland: -7,6 Prozent

Verhältnis Gewinner/Verlierer: 32 Prozent/68 Prozent

Angebotstypen: 13 von 14 Kategorien mit Besucherrückgängen

Landschaftsattraktionen: -1,7 Prozent

Aufwärtstrend im Sommer (2. Tertial: +2,8 Prozent)



Entgegen dem allgemeinen Negativtrend gelang den Landschaftsattraktionen in den Sommermonaten ein leichtes Besucherplus. Zu dieser Bilanz trugen die Zuwächse von etwas mehr als der Hälfte der erfassten Parks und Gärten bei. Besonders gut lief der Mai (+11,2 Prozent), aber auch im Juli und August waren die Ergebnisse positiv. Nur im Juni (-6,2 Prozent) lagen die Besucherzahlen unter dem Vorjahreswert. Es bestehen durchaus Chancen, die leichten Verluste bis zum Ende des Jahres noch in ein positives Vorzeichen umzukehren. Der „Goldene Herbst“ dürfte sicherlich noch für positive Impulse sorgen.

Erlebnisbäder/Thermen: -4,2 Prozent

Abgetaucht (2. Tertial: -10,4 Prozent)



Die Besucherzahlen der meisten Bäder rutschten im Zeitraum Mai bis August 2013 in die Minuszone. Die Anbieter in Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern hatten mit besonders hohen Verlusten (überwiegend zweistellig) zu kämpfen. Mit Ausnahme des Monats Mai fiel die Bilanz in durchgängig negativ aus. Vor allem im Juli und August, als die Temperaturen Rekordhöhe erreichten, gingen viele Besucher verloren. In dieser Zeit wurden vermutlich eher Frei- und Naturbäder aufgesucht.

Denkmäler/historische Bauwerke: -5,2 Prozent

Jubiläum (2. Tertial: +2,6 Prozent)



Auch wenn es in den Sommermonaten einen leichten Überhang an Einrichtungen mit Besucherverlusten gab, fiel die Gesamtbilanz der Denkmäler und historischen Bauwerke positiv aus. Ein Denkmal feiert 2013 sein Jubiläum, so dass von dieser Einrichtung positive Impulse ausgingen. Im Zuge dessen stehen noch große Veranstaltungen im Herbst bevor. Daher ist eine Trendwende bis zum Jahresende durchaus noch im Bereich des Möglichen.

Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: -2,8 Prozent

Kehrtwende ab Mai (2. Tertial: +2,7 Prozent)



Nach einem schwierigen Saisonstart ging es für die Freizeit- und Erlebniseinrichtungen ab Mai wieder leicht aufwärts. Jeder Monat wies eine positive Besucherbilanz auf. Allerdings geht das Ergebnis hauptsächlich auf den Zuwächsen weniger Anbieter zurück. Ähnlich wie bei den Landschaftsattraktionen ist ein positiver Jahresabschluss zu diesem Zeitpunkt durchaus realistisch.

Freilichtmuseen/Besucherbergwerke: -5,5 Prozent

Durchwachsen (2. Tertial: -3,3 Prozent)



Meist fielen die Ergebnisse der Einrichtungen dieser Kategorie in den Sommermonaten negativ aus. Tendenziell behaupteten sich aber die Freilichtmuseen etwas besser als die Besucherbergwerke. Neben hohen Einbußen im Juni (-11,4 Prozent) gingen auch im August (-7,3 Prozent) viele Besucher verloren.

Stadtführungen: -3,8 Prozent

Verlustreicher Sommer (2. Tertial: -5,7 Prozent)



Die Stadtführungen gehörten zu den wenigen Kategorien, die zum Jahresstart 2013 ein positives Ergebnis erzielten. Dieser Vorsprung musste in den Sommermonaten wieder vollständig abgegeben werden. Zwischenbericht 2|2013

werden. Verlustreich war vor allem der Juni (-13,1 Prozent). Auch

Naturinfozentren: -5,7 Prozent



Durchwachsen (2. Tertial: -4,4 Prozent)

Obwohl mehr als die Hälfte der Naturinfozentren von Mai bis August ein Besucherplus erzielte, rutschte die Gesamtbilanz in die Minuszone. Die Zuwächse der überwiegend kleineren Häuser hatten aufgrund der teilweise hohen Verluste einiger besucherstarker Einrichtungen keine spürbare Wirkung. Zudem fiel nur der Mai mit einer positiven Bilanz (+7,9 Prozent) auf.

Museen/Ausstellungen: -5,8 Prozent



Die Großen entscheiden (2. Tertial: -8,9 Prozent)

Herbe Verluste hatten auch die Museen/Ausstellungen im Zeitraum Mai bis August zu verkraften. Ein Besucherrückgang um 8,9 Prozent ist beträchtlich. Während der Mai auch hier noch mit deutlichen Zuwächsen glänzte (+11,9 Prozent), lag die Besucherbilanz von Juni bis August durchweg im zweistelligen Minusbereich. Auffällig: Fast alle Häuser mit über 200.000 Besuchern jährlich hatten Rückgänge zu beklagen. Bei kleineren Einrichtungen war hingegen kein eindeutiger Trend ablesbar.

Burgen/Schlösser: -9,3 Prozent



Enttäuschender Sommer (2. Tertial: -6,4 Prozent)

Mehr als 60 Prozent der erfassten Burgen/Schlösser registrierten von Mai bis August rückläufige Besucherzahlen – dabei hatte es die Hälfte mit Verlusten in zweistelliger Höhe zu tun. Nur zum Teil lag dies am Wegfall publikumswirksamer Sonderausstellungen aus dem Vorjahr. Schwächster Monat war der Juni. Hier belief sich der Rückgang allein auf -21,9 Prozent.

Zoos/Tierparks: -13,4 Prozent



Trotz Minus: Mehr als die Hälfte legt zu (-2,6 Prozent)

Hitzewellen wie im Juli und August erschweren erfahrungsgemäß die Besucherentwicklung von Zoos und Tierparks – nicht so 2013. Etwas mehr als die Hälfte erzielte im Zeitraum Mai bis August sogar Besucherzuwächse. Allerdings waren die Verluste vieler Einrichtungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt (nicht nur bei hochwasserbetroffenen Betrieben) überdurchschnittlich hoch, so dass die Bilanz schließlich negativ ausfiel. Das deutliche Minus bis Ende August ist insgesamt aber immer noch auf den extrem schlechten Jahresstart zurückzuführen.

Private Eisenbahnen: -13,4 Prozent



Aus der Bahn geraten (2. Tertial: -12,0 Prozent)

Im 2. Tertial verschlechterten sich die Fahrgastzahlen der privaten Eisenbahnen um -12,0 Prozent. Anders als bei den meisten Katego-

rien gelang ihnen selbst im Mai (-12,1 Prozent) kein Fahrgastplus. Mit Einsetzen des Hochwassers im Juni (-23,8 Prozent) war ein Negativergebnis dann definitiv nicht mehr abzuwenden. Teilweise lagen die Gleisbetten komplett unter Wasser und es bestand die Gefahr von umstürzenden Bäumen. Die Auswirkungen waren noch bis in den August hinein spürbar.

Die Hochwasserkatastrophe hatte in Ostdeutschland verheerende Folgen und machte vor der Freizeitwirtschaft nicht Halt. Nicht wenige Betriebe waren direkt davon betroffen. Einige mussten vorübergehend geschlossen oder sogar evakuiert werden (z. B. bei den Zoos). Je nach Betroffenheit und Zerstörungsgrad war der Betrieb aber auch in der Folgezeit noch stark beeinträchtigt. Einzelne Einrichtungen und Unternehmen aus den Kategorien Burgen/Schlösser, Zoos/Tierparks, Private Eisenbahnen, Ausflugsschiffe/Fähren sowie Kirchen traf es besonders hart. Nicht nur, aber auch deshalb fielen die Verluste in den betreffenden Angebotsgruppen überdurchschnittlich hoch aus.

Ausflugsschiffe/Fähren: -13,5 Prozent



Schlusslicht (2. Tertial: -16,0 Prozent)

Die Ausflugsschiffe/Fähren verzeichneten im Zeitraum Mai bis August den höchsten Nachfragerückgang unter allen Wetterstationskategorien. Kaum ein Anbieter konnte sich dem allgemeinen Negativtrend entziehen. Überwiegend fielen die Verluste sogar zweistellig aus. In keinem Monat des 2. Tertials lagen die Fahrgastzahlen über dem Vorjahreswert. Im Juni büßten die Unternehmen sogar mehr als die Hälfte des Fahrgastaufkommens aus dem Vorjahr ein.

Kirchen: -13,6 Prozent



Allgemeiner Negativtrend (2. Tertial: -11,1 Prozent)

Die Besucherentwicklung der Kirchen war in den Sommermonaten enttäuschend. Das Interesse fiel um 11,1 Prozent geringer aus als im Vorjahr. 6 von insgesamt 9 Kirchen verfehlten die Besucherzahlen des Vorjahres. Neben hohen Einbußen im Juni (-26,7 Prozent) erhielt die Bilanz auch im August (-23,1 Prozent) einen starken Dämpfer.

Besucherentwicklung Januar bis August 2013

- ☞ Thüringen: -4,6 Prozent
- ☞ Brandenburg: -5,2 Prozent
- ☞ Mecklenburg-Vorpommern: -7,4 Prozent
- ☞ Sachsen: -8,7 Prozent*
- ☞ Sachsen-Anhalt: -9,8 Prozent*

* Starke Beeinträchtigungen durch das Hochwasser

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Wetterstationen:
dwif-Consulting GmbH
Wiebke Leverenz
04403/62 98-11
www.dwif.de
wetterstationen@dwif.de
w.leverenz@dwif.de

Bereichsleitung Tourismusbarometer:
dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
030/20 69-16 84
www.tourismusbarometer.de
tourismusbarometer@osv-online.de